

Mitten im höchstgelegenen Skiort Österreichs, auf der Passhöhe Kühtais, liegt die Dortmunder Hütte. Als Startpunkt für Hochtouren im Sommer wie für Skivergnügen im Winter beliebt, zeigt die Hütte, dass die Vorzüge eines Alpengasthofs und ursprünglicher Charakter keinen Gegensatz bilden müssen.

Foto: Sektion Dortmund



75 Jahre Dortmunder Hütte

Ruh(r)gebiet in Kühtai

Von Michael Kriegel

Monika Tabernig-Fiegl ist zufrieden. „Der Start in den diesjährigen Winter begann früh. Und die Saison hier oben ist lang.“ Die Pächterin der Dortmunder Hütte schaut fröhlich von ihrer Terrasse auf die schneebedeckten Gipfel, die den kleinen Ort im Sellrain malerisch einrahmen. Kühtai gilt als schneesicher bis weit ins Frühjahr hinein. Ins Skigebiet startet man nur wenige Meter von der Hütte entfernt und fährt auch wieder bis vor die Haustür ab. Wochenendausflügler aus München oder Innsbruck trifft man daher während der Wintersport-saison ebenso wie Jugendgruppen, die

die Hütte als Stützpunkt für ihre Skikurse nutzen. Zudem ist das Haus ein idealer Standort für Skitouren, was auch schon die Gründungsväter der Hütte in ihren Planungen berücksichtigten. Die Bezeichnung „Skifahrerhütte“ wird dem Dortmunder Haus jedoch nicht gerecht, wie ein Blick auf die Sommersaison zeigt. Schon nach kurzem Fußmarsch betritt man einsame Täler mit tiefblauen Seen.

Um die Hütte zu erreichen, ist im Gegensatz zu den Gründungsjahren kein schweißtreibender Anstieg mehr nötig. Der Zement zum Bau der Hütte wurde damals in den 1930er Jahren noch in fünfstündigem Anmarsch mit Mulis auf den Berg gekarrt. Heute schlängelt sich die Passstraße von Kematzen im Osten nach Kühtai hinauf

und führt westlich hinab nach Oetz. Auf der Passhöhe liegt, ganzjährig mit dem Auto erreichbar, die Dortmunder Hütte auf 1950 Metern. Dass sie trotz ihrer Lage an der Straße ein wunderbarer Stützpunkt für hochalpine Touren ist, zeigt ein Blick auf die 3000er, die den kleinen Ort überragen. Pockkogel, Sulzkogel oder Hochreichkogel sind nur drei Namen, die für anregende Touren im Sommer wie im Winter stehen.

Schwieriger Anfang

Die Entstehungsgeschichte der Hütte zog sich über mehrere Jahrzehnte in schwierigen Zeiten hin. 1906, zehn Jahre nach der Gründung der Sektion Dortmund, wurde der Bau einer Hütte vorbereitet. Der fa-



Foto: Tourismusverband Innsbruck



Rund ums Jahr gut aufgehoben: Im Sommer lässt sich auf der Terrasse der Dortmund Hütte die grüne Almwelt genießen, im Winter locken rundum schneesichere Touren.

vorisierte Standort lag am Grünsee im oberen Martelltal im Ortlergebiet. Die Sektion Dortmund erwarb 1910 das Grundstück und begann im Jahr 1914 mit dem Hüttenbau, nachdem bereits zwei Jahre zuvor ein Weg aus dem Tal herauf gebaut worden war. Der Erste Weltkrieg beendete die Ambitionen der Sektion, nach seinem Ende fiel Südtirol mitsamt den dortigen Alpenvereinshöhlen an Italien.

In den 1920er Jahren wurde von der Dortmund Sektion ein neuer Standort gesucht. Das Grundstück in Kühtai bot sich an, weil es sowohl für Sommerfrischler als auch für den aufstrebenden Wintersport geeignet schien. Nach den Plänen des Dortmund Architekten Peter Grund begann im Jahr 1931 der Hüttenbau durch das Unternehmen Wacker aus Reutte/Tirol. Am 9. August 1932 wurde die Hütte eingeweiht. Die Baukosten von 150.000 Reichsmark wurden zur Hälfte aus Darlehen finanziert, der Rest kam aus Spenden, Anteilsscheinen, Beiträgen und einem Zuschuss des Alpenvereins. Zentralheizung und fließendes

Wasser auf den Zimmern boten schon damals einen fürs Gebirge ungewöhnlichen Komfort.

Im Zweiten Weltkrieg waren die Übernachtungen nicht mehr rein touristisch, die Hütte wurde von der Wehrmacht zusätzlich als Ort für militärische Ausbildungszwecke benutzt. Nach der Auflösung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins durch die Alliierten im Jahr 1945 wurde der deutsche Hüttenbesitz in Treuhandenschaft verwaltet. Betreuer der Dortmund Hütte war Kommerzialrat Dr. Sykora aus Innsbruck, der das Ehepaar Pock als Pächter anheuerte. Diese blieben 26 Jahre auf der Hütte und begleiteten auch die offizielle Rückgabe der Hütte an die Sektion Dortmund anno 1956.

In den folgenden Jahren entwickelte sich Kühtai zu einem modernen Wintersportort mit Hotels und Liften – und die Hütte wuchs mit, gute Auslastung bedingte und ermöglichte regelmäßige Modernisierung. 1976 erhielt sie einen Anschluss an die öffentliche Stromversorgung, es folgten

Zugang zum Wassernetz, neue Duschen und Toilettenanlagen, ein neuer Außenanstrich und moderne Bodenbeläge. Dafür investierte die Sektion viel Zeit und Geld, und Übernachtungszahlen von bis zu 10.000 Besuchern pro Jahr waren der Lohn. Einen Großteil der Umbaumaßnahmen erlebte das Pächter-Ehepaar Kuen mit, das von Ende der 1970er Jahre bis 2001 auf der Hütte wirkte.

Alpengasthof

Kurz nachdem die Verantwortung der Hütte in die Hände der heutigen Pächterin Monika Tabernig-Fiegl übergegangen war, wurde das Haus von der Bezirkshauptmannschaft Imst als Alpengasthof eingestuft. Dieter Czerwinski, Schatzmeister der Sektion Dortmund, der derzeit auch die Aufgaben des Hüttenwarts innehat, musste weitreichende Umbaumaßnahmen einleiten. „Gründe dafür waren zum einen die Lage an der Straße, durch die kein Schutzhüttencharakter mehr erkennbar war, zum anderen die seit 1932 mit einer Gasthoflizenz ver-



Foto: Oskar Neubauer

Dortmunder Hütte (1432 m)

- Geöffnet:** Anfang Juni bis Ende Oktober und Anfang Dezember bis Anfang Mai
- Übernachtung:** 22 Betten in zwei Drei-Bett-Zimmern und acht Doppelzimmern, 48 Lager
- Hüttenwirtin:** Monika Tabernig-Fiegl, Dortmunder Hütte, A-6183 Kühtai, Tel.: 0043/5239/52 02, Fax: 0043/5239/52 54, E-Mail: info@dortmunderhuette.at, Internet: www.dortmunderhuette.at oder www.alpenverein-dortmund.de
- Standort:** In Kühtai auf der Passhöhe

Anfahrt: Mit der Bahn nach Innsbruck, weiter bis Kematen oder Oetz, Busverbindung von beiden Orten, direkte Anfahrt mit dem Auto möglich

Gipfel: Pirkkogel (2828 m, 2-2,5 Std., blau), Wetterkreuzkogel (2591 m, 2,5-3 Std., rot), Mittertaler Scharte (2631 m, 2,5-3 Std., rot), Hochreichkogel (3008 m, 5 Std., Klettersteig B), Sulzkogel (3016 m, 3-3,5 Std., rot), Pockkogel (2807 m, 2,5-3 Std., rot; über „Kühtai Panorama Klettersteig“ rund 5 Std., Klettersteig D-E)

Übergänge: Zur Guben-Schweinfurter-Hütte (2034 m) auf alpinem Weg (rot) über die Finstertaler Scharte (2779 m) in rund 4 Std. Zur Neuen Bielefelder Hütte (2112 m) auf dem Knappenweg (Bergbaurelikte beim Puchersee) über Mittergrathütte und Balbachalm mit wenig Höhenunterschied in rund 3 Std., rot; über Mittertalscharte (Theodor-Streich-Weg) mit gesicherten Passagen (rot) in 4-5 Std.

Für Familien: Alpinum mit typischer Alpenflora, Kinderreiten auf der hütten-eigenen Haflinger Stute, Ausflüge zu zauberhaft gelegenen Bergseen im Längental und Mittertal, Rodelbahn mit 2,5 km Länge (auf dem Weg zum Finstertal-Stausee)

Besonderheiten: Bekanntes und beliebtes Skigebiet (einer der renommiertesten Wintersportorte Tirols), sehr schneesicher (von Dezember bis Mai), 37 km präparierte Pisten, davon 30 km mittel bis schwer, 11 Lifte (Schlepp- und Sessellifte), jeden Mittwoch und Samstag von 19.30 bis 22 Uhr Nachtskilauf, 3 Rundloipen mit 15 km Gesamtlänge

Tourismusverband: Tourismusverband Kühtai, A-6183 Kühtai/Tirol, Tel.: 0043/5239/52 22, Fax: 0043/5239/52 55, E-Mail: info@schneegarantie.at, Internet: www.schneegarantie.at

Karte und Führer: ■ AV-Karte Nr. 31/2, Stubaier Alpen, Sellrain
■ Walter Klier: Alpenvereinsführer Stubaier Alpen, Bergverlag Rother, München 2006, ISBN 978-3-7633-1271-9

Hüttenwirte: Monika Tabernig-Fiegl mit Ehemann Sepp

bundene Bewirtschaftung“, erinnert er sich an die Ergebnisse der behördlichen Begehung. Die daraus resultierenden Auflagen führten 2002 zum größten Investitionsprogramm in der Geschichte der Hütte. Innerhalb eines Monats wurden von acht Unternehmen die notwendigen Arbeiten parallel ausgeführt. Brandschutztüren und eine automatische Brandmeldeanlage wurden installiert, Zimmer renoviert, Fenster, Toiletten und Wasserleitungen erneuert. Zudem wurden der Eingangsbereich ausgebaut



und das gesamte Haus innen neu gestrichen. Seit 2007 schlafen auch große Menschen auf der Dortmunder Hütte optimal: Die Bettenlänge von 180 Zentimetern ist Geschichte. Doch egal ob groß oder klein, die Besucher können sich unter Monika Tabernig-Fiegls mit viel Herzblut geschwungenen Fittichen wohlfühlen, nicht zuletzt wegen der reibungslosen Aufgabenteilung in der Pächterfamilie. Ehemann Sepp ist Bergführer und die große Tochter Chiara hilft nach Leibeskräften oder passt auf die kleine Sophia auf.

Vor zehn Jahren dann konnte auch ein Schlusstrich unter die hundert Jahre alten ursprünglichen Planungen gezogen werden: Das Südtiroler Grundstück am Grünsee wurde Mitte der 1990er Jahre im Grundbuch der Gemeinde Martell wiederentdeckt und 1998 an den Alpenverein Südtirol abgetreten.

Tauern-Dorado

Die Umgebung der Dortmunder Hütte besticht im Sommer wie im Winter durch ihre Tourenvielfalt. Leichte Touren, vor allem für Familien mit Kindern, finden sich im Bereich der Drei-Seen-Hütte, die man zu Fuß oder mit dem Sessellift erreicht. Außerdem locken Ausflüge zu zauberhaft



Prost: ein Radler für die Radler
der 900-Kilometer-Tour

gelegenen Bergseen im Längental und im Mittertal. Eine mittelschwere Tour ist der etwa fünfstündige Aufstieg zum Hochreichkogel (3008 m), für den 1100 Höhenmeter bewältigt werden müssen. Auf- und Abstieg führen durch das Längental; beim letzten Abschnitt zum Gipfel helfen einige Drahtseile durch die leichten Gratfelsen.

Noch etwas mehr alpine Erfahrung und vor allem Zupacken fordert dagegen der neu angelegte Sportklettersteig zum 2807 Meter hohen Pockkogel mit seinen 550 Metern Stahlseil, 150 Stahlstiften und 60 Trittbügeln. Der teilweise überhängende Steig ist anspruchsvoll und sollte nur mit ausreichender Klettersteigerfahrung und entsprechender Ausrüstung begangen werden. Mit einem durchgehenden Schwierigkeitsgrad von C und D bis zu D+ im Überhang gilt er als einer der schwierigsten Klettersteige Tirols. Etwa 20 Minuten hinter der Bergstation des Drei-Seen-Liftes beginnt die 2006 eröffnete Ferrata, die unter Leitung des Bergführers Markus Praxmarer in den Nordflanken des Pockkogels entstand. Am Gipfel wird man durch einen herrlichen Blick über die Stubai- und Ötztaler Alpen bis zur Wildspitze belohnt; mit etwas Glück kann man im Norden neben den Lechtaler Alpen und dem Wetterstein auch die Zugspitze sehen. Der Abstieg führt über den markierten Weg hinab zum Finstertaler Stausee.

Im Winter ist das Gebiet ein wahres Skitouren-Dorado, von leicht bis schwer, für die Morgenstunden oder den ganzen Tag. Gemütlich und wenig lawinenträchtig ist der Pirchkogel (2828 m) über den Stockacher Böden;

Die Ruhr-Kühtai-Radtour

Die Radtour von Dortmund nach Kühtai war ein Klassiker der 1980er Jahre. Viele Freizeitradler, darunter lokale Größen und Mitglieder der Kronen-Privatbrauerei, nahmen mehrere Jahre hintereinander an der mehr als 900 Kilometer langen Fahrt teil. Tourberichte in den Dortmunder Medien sorgten für etwas Abwechslung in der stark vom Fußball dominierten Sportberichterstattung. Mit dem Brauereiensterben und dem allgemeinen Strukturwandel in der Westfalenmetropole schief diese Tradition leider ein. Erst 2007 kam in der Sektion Dortmund die Idee auf, diesen Klassiker wiederzubeleben. Nach monatelanger Vorbereitung inklusive Wochenend-Trainingslager in der zweiten Sektionshütte in Bruchhausen im Sauerland ging es am 30. Juni los. Zehn aktive Fahrer im Alter von 21 bis 67 Jahren, unter ihnen der Sektionsvorsitzende Dr. Jürgen Domjahn, machten sich mit Rennrädern auf den Weg von Dortmund nach Kühtai. Die acht Etappen wurden auf der Route zurückgelegt, die 20 Jahre zuvor bereits von den Dortmunder Radl-Veteranen bewältigt worden war. Nach 930 Kilometern und 9200 Höhenmetern kamen alle Fahrer pünktlich zur 75-Jahr-Feier am 7. Juli 2007 in Kühtai an. Monika Tabernig-Fiegl empfing die durstigen Helden standesgemäß mit einem Radler auf der Terrasse der Dortmunder Hütte.

wer auf Liftunterstützung verzichtet, braucht knapp drei Stunden für die 900 Höhenmeter, bevor er die Aussicht ins Inntal genießen kann. Eine ebenso herrliche wie anspruchsvolle Tour, die mit landschaftlichen Höhepunkten nicht geizt, führt zum Sulzkogel (3016 m), vorbei am Finstertaler Speicher. Extremskifahrer können bei idealen Bedingungen vom Skidepot nach Westen in das steile Stierkar

hineinfahren und durch das Längental hinausschieben. Ein dichtes Netz violetter Linien auf der Alpenvereinskarte macht außerdem klar, warum das Kühtai eine erste Adresse für Skitourengeher ist – nicht nur, wenn anderswo wenig Schnee liegt.

Etwas Besonderes erlebten die Gäste der Jubiläumsfeier im Sommer 2007: eine Bergmesse am Haus. Danach konnte man sich, ebenso wie nach einem Tourentag in Kühtai, auf hauseigene Tiroler Schmankerl freuen. Unter den Gästen waren auch die langjährigen Pächter, das Ehepaar Kuen, denen es ebenso geht wie den meisten Besuchern der Hütte: Sie kommen immer wieder gerne in das Kühtai Ruh(r)gebiet. □

Paradies: Haflinger
im Kühtai-Gebiet



Michael Kriegel ist im Vorstand der Sektion Dortmund und betreibt eine Werbeagentur mit Verlag. Auf der Dortmunder Hütte ist er „leider zu selten“ – aber immer öfter...